

Predigt vom 30. Juli 2023, Pfarrer Adrian Beyeler

Haltet euch nicht selbst für klug (Römer 12,16)

Liebe Gemeinde,

Ist Ihnen auch schon einmal etwas Dummes passiert? War es eine kleine, eine mittlere oder sogar eine grössere Dummheit?

Über eigene Dummheiten spricht man nicht gerne. Ich tue es trotzdem.

In meinen Sommerferien schlug ich unser Zelt an einem wunderbaren Ort an Schottlands Küste auf. Bevor ich es mit den Heringen verankert hatte, genoss ich erst einmal die atemberaubende Aussicht auf das Meer. Genau in diesem Moment überraschte uns eine heftige Böe und riss das federleichte Zelt mit sich. Es hätte nicht viel gefehlt und es wäre wie ein Drachen die Klippen hinab in die schäumenden Fluten getragen worden. Eine Zeltschnur hatte sich zum Glück in einem Busch verfangen und es zurückgehalten. Den Sack für das Zelt und die Zeltstangen konnten wir allerdings nicht mehr retten. Er dürfte mittlerweile auf dem Meeresboden gelandet oder als Fischfutter geendet haben. Wissen Sie, ich habe schon viele Zelte aufgestellt und wüsste eigentlich ganz genau, wie das richtig geht.

Dummheiten machen offenbar auch vor erfahrenen Menschen nicht Halt. Oder wie der Engländer sagt: *Shit happens!* Man lässt zum Beispiel den Pass im Hoteltresor liegen, stolpert über seine eigenen losen Schuhbündel, geht bei Rot über den Fussgängerstreifen und wird fast überfahren oder macht gegenüber seinen Mitmenschen unbedachte Bemerkungen. Und man könnte sich dann im Nachhinein ohrfeigen, weil man so blöd war.

Vielleicht gehören Sie zu denen, die sich eher über die Dummheiten anderer aufregen. Über leichtsinnige Autofahrer oder Menschen, die sich arrogant verhalten und ständig dumm dahin schwätzen. «Die Gletscher schmelzen leider, aber Dummheit ist nicht auszurotten», hat einer mal gesagt.

Eigentlich möchten wir alle klug und vernünftig sein, Schaden von uns und andern fernhalten, aber es gelingt uns nicht in allen Fällen. Wir denken nie an alles, sehen nicht alles voraus und rechnen selten mit dem Schlimmsten.

Sollten wir das denn tun, um das Leben auf der Welt erträglicher zu machen?

Nein, sagen Wissenschaftler, die sich mit menschlichem Verhalten beschäftigen, denn wir wären sonst alle viel zu vorsichtig im Leben und würden kaum mehr einen Fuss vors Haus setzen. Wir würden weder weite Reisen unternehmen und Geschäfte tätigen, noch heiraten, Kinder auf die Welt stellen und sie auch nicht zu erziehen versuchen. Auf all diesen Gebieten passieren gravierende Dummheiten.

Schon im 16. Jahrhundert hat der Theologe und Humanist Erasmus von Rotterdam auf diese Tatsache hingewiesen. Ist Ihnen Erasmus überhaupt ein Begriff? Kurz ein paar Angaben zu seiner Person. Er hat etwa eine Ausgabe des Neuen Testaments in griechischer Originalsprache mit lateinischer Übersetzung herausgegeben. (Bild) Und in diesem Zusammenhang das Schlagwort «Zurück zu den Originalquellen» geprägt. Er gilt als ein Wegbereiter der Reformation und hat sich mit Martin Luther über den freien Willen des Menschen gestritten. Eine Zeitlang hat Erasmus an der Universität in Basel gelehrt. Sein Grab befindet sich deshalb im reformierten Basler Münster. Das ist erstaunlich. Erasmus hat sich nämlich nie der Reformation angeschlossen, obwohl er zu den grössten Kritikern der katholischen Kirche zählte. Ursprünglich stammte er aus der holländischen Hafenstadt. Dort haben wir auf unserer Heimreise aus den Sommerferien sein Denkmal besucht. (Bild) Es steht vor der Laurenskirche am Alten Rotterdamer Hafen. Auch eine der modernsten Brücken Hollands (Bild) und das bekannte europäische Austauschprogramm für Studentinnen und Studenten (Bild) trägt nach ihm den Namen Erasmus.

Hier erwähne ich aber vor allem sein schönes Büchlein von 1512: Das Lob der Torheit.¹ Es kann auch übersetzt werden «Das Lob der Dummheit». Das Büchlein ist eine Satire, voller Ironie. Ich habe es in den Ferien mit Genuss gelesen. Erasmus listet auf, was alles dumm läuft in der Welt. Dummheit ist für ihn die Weltmacht Nr.1. Sie spricht in seiner Schrift als eine Person in der Ich-Rede und rühmt ihren grossen Einfluss in allen Bereichen des Lebens und bei allen Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, bei Kaisern, Königen und Kriegsführern, Bettlern, Priestern, Professoren, bei Gläubigen und Ungläubigen. Es gibt Dummheiten, die eher harmlos sind, andere ziehen fatale Folgen nach sich. Das wissen wir aus eigenen Erfahrungen. Man könnte darüber schier verzweifeln oder sich sogar das Leben nehmen. Aber Erasmus kommt in seinem Werk Gott sei Dank zu einem anderen Schluss.

Alles, sogar das, was das Leben schön und lebenswert macht, ist im Grunde einer gewissen Dummheit zuzuschreiben. Dummheit ist total menschlich. Dank ihr lassen wir uns mit anderen Menschen ein, sehen dabei über ihre Fehler und Laster hinweg. Wir machen uns dabei etwas vor und reden die Dinge schön, um optimistisch zu bleiben. Bei Freunden und Freundinnen sind wir ganz besonders nachsichtig und sie machen uns in entscheidenden Momenten sogar glücklich. Wir geben uns Leidenschaften hin, haben Schmetterlinge im Bauch oder verrückte Ideen, die uns faszinieren. Wir schwärmen von banalem Zeug und sogar über den grössten Mist, der uns vorgesetzt wird, amüsieren wir uns noch. Auch in der Religion grassiert die

¹ Erasmus von Rotterdam, Das Lob der Torheit, aus dem Lateinischen übersetzt von Kurt Steinmann, München 2021

Dummheit an allen Ecken und Enden. Menschen klammern sich an alles, was sie beruhigen und trösten kann. Die Esoterik florierte schon im Mittelalter in den Kirchen und auch ausserhalb. Nach Erasmus alles nur Illusion und Aberglaube. Aber wem es gefällt. Dummheit macht das Leben eben etwas erträglicher.

Fazit von Erasmus: Wir sollen uns nicht allzu fest über unsere Dummheiten und die der andern ärgern. Tolerant sein ist besser, auch wenn es uns nicht so leichtfällt.

Aber etwas hielt er dann doch für ganz unverzeihlich. Nämlich die Dummheit, sich selbst für klug zu halten. Mit diesem Rat, fügte er sich in die biblische Tradition ein. Schon der Apostel Paulus hatten den Christinnen und Christen in Rom ans Herz gelegt:

Haltet euch nicht selbst für klug (Römer 12,16).

Wir sollen uns nicht für klüger halten als andere und uns über sie erheben. Gott durchschaut uns, und so sollen wir uns selbst auch durchschauen. Das ist Selbsteinsicht und Selbsterkenntnis.

Liebe Gemeinde,

Gegen Dummheit kann man sich im Leben nicht versichern. Es kann alles schief gehen. Aber Erasmus und auch Paulus haben dennoch nicht gemeint, dass man fatalistisch sein und sich jeglicher Dummheit im Leben hingeben soll. Jesu riet einmal sogar: Seid klug wie die Schlangen.

Wir müssen uns nicht von allen Dummheiten betören lassen. Menschen verfügen über einen Willen, der mehr oder weniger frei ist, zu wählen. Davon war Erasmus zumindest überzeugt. Das ist eine gute Nachricht für alle «Dummen». Das heisst, wir können theoretisch jederzeit etwas klüger und weiser im Leben werden. Ich werde jedenfalls in den nächsten Ferien beim Campieren zuerst einmal das Zelt mit Heringen verankern, bevor ich mich anderen Dingen zuwende.

Und woran wollen Sie das nächste Mal unbedingt denken?

Gott möge uns helfen, dass uns kleine Dummheiten auch weiterhin froh und über uns selbst lachen machen können. Von grösseren Torheiten mögen wir aber hoffentlich verschont bleiben und aus Schaden immer wieder klug werden. Amen

reformierte kirche furttal

